Die naturgemäße Aeußerung des Thätigkeitstriebes im Kinde ist das Spiel. Und hier dürfen wir sagen: Ein tiefer Sinn liegt nicht nur oft im kindischen Spiel, sondern: im Spiel birgt sich die ganze Tiefe, der Reichthum, die Schöpferkraft der kindlich-göttlichen Natur. Wir können es darum nicht hoch genug achten. Lauschen wir seinen Offenbarungen, vertiefen wir uns mit dem Blick der Liebe in seine harmlosen, scheinbar unbedeutenden Erscheinungen, und werden wir auch im Spiele Eins mit der Seele unseres Kindes. Wir werden staunen, wieviel wir von diesen Offenbarungen lernen, wie diese wunderbar in dem Embryo eingeschlossene Natur sich unserm Seelenauge aufthut, gleichwie unter der Berührung mit einem Zauberstabe, so daß das harmlose, so oft gering geachtete Spiel uns zur hohen Schule der Erkenntniß und der Erziehungslehre wird. Siehst Du nicht, liebe Mutter, wie süß und erquicklich die Wege sind, die Dich zur Weisheit führen? Wandle sie in kindlicher Reine und in mütterlichem Klarblick, und das heilige Band, das Dich und Dein Kind umschließt, wird enger und inniger stets sich um Euch schlingen.

Freudigkeit ist der Boden, auf dem das Spiel gedeiht. „Nur werde sie nicht mit dem Genusse vermengt," sagt Jean Paul. „Spiele, d. h. Thätigkeit, erhalten Kinder heiter. Unter Genuß verstehe ich jeden ersten angenehmen Eindruck, nicht nur des Geschmackes, auch des Ohres und Auges; ein Spielzeug giebt zuerst Genuß durch seine Erscheinung, und erst Heiterkeit durch seinen Gebrauch.

Was heiter und selig macht und erhält, ist blos Thätigkeit. Die gewöhnlichen Spiele der Kinder sind — ungleich den unsrigen — nichts als die Aeußerungen ernster Thätigkeit, aber in leichtesten Flügelkleidern."

„Vergeßt es doch nie, daß Spiele der Kinder mit todten Spielsachen darum so wichtig sind, weil es für sie nur lebendige giebt, und eine Puppe einem Kinde ein Mensch ist und jedes

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0